

## Flaischlen, Cäsar: So dacht ich auch einst: was ich träumte (1892)

- 1     So dacht ich auch einst: was ich träumte  
2     in Frühlingsfülle müsse es ein Mai  
3     ausschütten über mich aus goldenem Horn  
4     und eines Morgens oder eines Abends müßten  
5     plötzlich  
6     die Berge auseinandergehn, durch die ich rang,  
7     und alles köstlich in Erfüllung stehn,  
8     in Glanz und Klang.
- 9     Und Jahr um Jahr kam und verrann  
10    und Ferne über Ferne hüllte  
11    sich auf ... nicht eine aber erfüllte,  
12    was meine Sehnsucht hinter ihre Schleier spann!
- 13    Nun wart ich längst nicht mehr  
14    auf solche Märchentage  
15    und glaube wie ein töricht Kind  
16    mein bestes Können in den Wind!
- 17    Ich will vom Leben nichts geschenkt mehr haben!  
18    ich schaff mir selbst, was ich mir wünsche!  
19    Tat ist Erfüllung, nicht Gebet:  
20    die Ferne reift nur, was die Nähe sät!
- 21    Ich nehme mir, was ich vom Leben will ...  
22    ich will vielleicht so viel nicht mehr wie früher,  
23    doch lachend steht es und hält still  
24    und blüht mir seinen Überfluß entgegen  
25    in reicherer Fülle, als ich je geträumt!